

Energiekonzept für Hamburg

Kooperationsvereinbarung zur zukunftsorientierten Strom- und Fernwärmeversorgung

zwischen

der Freien und Hansestadt Hamburg
- vertreten durch Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt,
Stadthausbrücke 8, 20355 Hamburg
- nachstehend FHH

einerseits

und

der Vattenfall Europe Aktiengesellschaft
- nachstehend Vattenfall Europe AG,

Vattenfall AB (Publ.)
- nachstehend Vattenfall AB,

andererseits

- im Folgenden gemeinsam Vertragspartner („Partner“)

I. Präambel

1. Klimapolitik und Energiewende

Die Energieversorgung ist eine wichtige Aufgabe im Rahmen der Daseinsvorsorge.

Ausgehend von den Beschlüssen des Bundes und dem dahinter stehenden gesamtgesellschaftlichen Willen zur Beendigung der Nutzung der Kernenergie, stellt die dadurch beschleunigte Energiewende die zentrale Herausforderung der Klima- und Energiepolitik der Zukunft dar.

Beide Partner streben an, vor diesem Hintergrund klima- und energiepolitische Handlungsspielräume zu nutzen und weiterzuentwickeln und eine Energiewende in Richtung Erneuerbare Energien mit einer CO₂-ärmeren Energieversorgung unter Einbindung innovativer Lösungen voranzutreiben.

Die FHH möchte einen strategischen Einfluss auf die Verteilnetze für Gas und Strom sowie für das Fernwärmesystem für Hamburg erlangen. Hamburg ist sich seiner nationalen klimapolitischen Verantwortung bewusst und möchte in diesem Zusammenhang die Möglichkeiten als regionaler Energie-Verbrauchs- und Erzeugungsschwerpunkt einbringen. Ziel ist die Einführung, Umsetzung und weitere Entwicklung eines innovativen Energiekonzeptes für Hamburg, das Erzeugung, Netzbetrieb, Speichertechnologien sowie die Ausweitung der Fernwärmeversorgung vorsieht.

2. Unterstützung der Energie- und Klimapolitik der FHH

Ein Teil des Klimawandels ist heute bereits unabwendbar geworden. Seine Folgen werden viele Bereiche der Stadt treffen. Die FHH hat sich das Ziel gesetzt, im Rahmen der Energie- und Klimapolitik Maßnahmen durchzuführen, die eine hohe CO₂-Minderung versprechen. Hamburg wird seinen Beitrag zur Erreichung der nationalen Klimaschutzziele leisten: Reduzierung der CO₂-Emissionen um 40 % bis 2020 und um mindestens 80 % bis 2050, um die weltweite Erwärmung auf 2 Grad zu begrenzen.

Zur Erreichung der Klimaschutzziele sollen mehr emissionsarme Brennstoffe und erneuerbare Energien zentral wie dezentral (z.B. BHKW, GuD) genutzt werden. Um ökologische Verbesserungen im Hamburger Wärmemarkt zu realisieren, ist es daher wichtig, die Effizienzpotenziale in allen Segmenten des Wärmemarkts zu berücksichtigen.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Versorgungssicherheit und wettbewerbsfähigen Energiepreisen für Verbraucher und Industrie.

Mit der vorliegenden Vereinbarung bekennen sich die Partner zu den energie- und klimapolitischen Zielen der FHH und werden ihre Aktivitäten im Rahmen ihrer Partnerschaft fortschreiben und intensivieren. Die Vattenfall-Gruppe vereinbart mit dieser Kooperationsvereinbarung zusätzliche CO₂-mindernde Maßnahmen, um die Erreichung der energie- und klimapolitischen Ziele der FHH zu fördern. Die Vattenfall-Gruppe wird sich dafür einsetzen, dass sich die Unternehmen der Vattenfall-Gruppe an der Erreichung der Hamburger Klimaschutzziele beteiligen.

II. Maßnahmen für die Wärmeversorgung

1. Umsetzung des innovativen Wärmekonzepts im Rahmen der neuen Wärme-gesellschaft

Die FHH und Vattenfall streben eine Kooperation in der Fernwärme an, im Zuge derer sich die FHH mit 25,1% am gesamten Wärmegeschäft von Vattenfall in Hamburg beteiligen möchte. Das Vattenfall-Wärmegeschäft umfasst gegenwärtig 18% des gesamten Hamburger Wärmemarktes.

Die beiden Vertragspartner streben ein Wärmekonzept an, das sich am weiteren konsequenten Umbau der Hamburger Wärmeversorgung entlang der Kriterien Ökologie, Ökonomie und Versorgungssicherheit orientiert. Das innovative Wärmekonzept sieht die Weiterentwicklung in Bereichen der Erzeugung, Speichertechnologien und die Ausweitung der Fernwärmeversorgung vor und schließt sich damit nahtlos an die Modernisierung der Wärmeversorgung der letzten Jahrzehnte an.

Damit wird die FHH auch langfristig ihrem Anspruch gerecht, die Energiewende hin zu mehr Erneuerbaren Energien und CO₂-ärmeren Brennstoffen auch in der Wärmeversorgung weiterzuführen und auf Dauer, eine Spitzenposition in der Nutzung innovativer Versorgungsansätze auszubauen. Die Stadt Hamburg und Vattenfall als

Gesellschafter der neuen Wärmegesellschaft werden die Realisierung des Wärmekonzepts nach besten Kräften unterstützen.

2. Errichtung eines innovativen Kraftwerkskonzepts mit Energiespeichern mit hoher Flexibilität zum Ersatz des HKW Wedel

(1) Ziele und Wirkungen für Hamburg

Die gemeinsame Gesellschaft beabsichtigt, das HKW Wedel anstelle der bisher vorgesehenen Wärmeauskopplung aus Moorburg durch ein innovatives KW-Konzept zu ersetzen. Das Kraftwerkskonzept („Innovationskraftwerk“), bestehend aus einem neu zu bauenden hocheffizienten Gas- und Dampf-Kombikraftwerk (GuD-Kraftwerk) mit Wärmespeicher, wird einen innovativen und zukunftsweisenden Beitrag zur Energiewende durch eine hohe CO₂-Senkung in der Fernwärme bewirken. Bei gleichzeitiger Effizienz und Flexibilität soll es die Versorgungssicherheit mit Fernwärme gewährleisten. Zusätzlich soll es die Integration Erneuerbarer Energien in die Fernwärme nachhaltig bewirken und die Speicherung von Energie, insbesondere aus Erneuerbaren Energien, ermöglichen. Im Vergleich wird Hamburg dadurch zur Metropole Deutschlands mit einem der höchsten Speicherpotentiale.

(2) Bestandteile

Das Innovationskraftwerk besteht aus einem erdgasgefeuerten GuD-Kraftwerk, soll fernwärmeoptimiert mit hoher Energieeffizienz (KWK) betrieben werden und beinhaltet zur Flexibilisierung Energiespeicher. Diese ermöglichen die Integration erneuerbarer Überschussenergien durch Wind-zu-Wärme/Wind-zu-Speicher, die Regelenergiebereitstellung, sowie die Betriebsoptimierung des GuD-Kraftwerks. Um eine schnelle Realisierung der Wärmespeicher zu ermöglichen, wird der Wärmespeicher zeitnah am Standort Tiefstack in Verbindung mit dem dort bestehenden GuD-Kraftwerk umgesetzt. Zusätzlich ist der Einsatz eines weiteren Wärmespeichers für das neu zu errichtende GuD-Kraftwerk vorgesehen.

(3) Potentiale

Das System der Wärmespeicher in Kombination mit GuD kann mehrere hundert MW regenerativer Stromproduktion für 10 Stunden (z.B. während einer Sturmfront/Flaute) abfedern, was der Leistung eines größeren Windparks entspricht.

(4) Investitionen und Bedingungen

Die voraussichtliche Investitionssumme für das Innovationskraftwerk beträgt ca. 430 – 500 Mio. Euro (Kalkulationsbasis: Standort Wedel), die von der gemeinsamen Gesellschaft finanziert werden soll. Für die Umsetzung des Innovationskraftwerks sind die Gremienbeschlüsse der Gesellschafter Voraussetzung. Die Vertragspartner gehen nach heutiger Einschätzung davon aus, dass das Innovationskraftwerk genehmigungsfähig ist und wirtschaftlich betrieben werden kann.

(5) Wahl des Standorts:

Als mögliche Standorte für das neue GuD-Kraftwerk werden Standorte in Wedel und Stellingen durch die neue Gesellschaft geprüft und von den Gesellschaftern gemeinsam entschieden.

3. Weiterentwicklung des Standorts Tiefstack

(1) Beibehaltung der Vorteile

Der Standort Tiefstack hat gegenwärtig einen breitgefächerten Brennstoff-Mix von Gas, Kohle, Mülldampf. Die Vorteile des gesamten Standorts (hohe KWK-Quote, Mülldampfeinsatz, Warten (Netz und Erzeugung) für die Fernwärme) sollen weiterentwickelt werden.

(2) Ausweitung der Biomasse und Abwärme-Nutzung in der Fernwärme

Die Biomasse/Abwärmenutzung wird durch eine Fernwärmeanbindung der Biomasse-Anlage MVB ausgeweitet. Darüber hinaus prüft die neue Gesellschaft, ob eine Mitverbrennung von Biomasse im HKW Tiefstack wirtschaftlich ermöglicht werden kann.

(3) Speicherkonzeption

Der in Ziffer II. 2. (1) – (4) beschriebene Wärmespeicher wird in Verbindung mit der bestehenden GuD-Anlage am Standort Tiefstack umgesetzt. Die Umsetzung wird bis 2014 angestrebt.

(4) MV Borsigstrasse

Vattenfall Europe New Energy und die Stadtreinigung Hamburg streben den Abschluss einer längerfristigen Kooperation im Rahmen eines Pachtmodells für die Müllverbrennungsanlage Borsigstrasse an, die die Wärmeproduktion an diesem Standort absichert und SRH zugleich Entscheidungsoptionen für die Entsorgungssicherheit eröffnet.

4. Weiterer Einsatz des Heizkraftwerks Wedel (HKW Wedel)

(1) HKW Wedel

Das kohlebasierte HKW Wedel wird nach der Phase der Inbetriebsetzung des neu zu errichtenden Innovationskraftwerkes (voraussichtlich im Jahr 2017/2018) außer Betrieb genommen. Die FHH wird an dem bestehenden HKW Wedel sowie an dessen Rückbaukosten nicht beteiligt.

(2) Vorübergehende Wärmelieferungsverträge

Bis zur Inbetriebnahme des Innovationskraftwerkes beziehungsweise bis zur Abschaltung des HKW Wedel soll die neue Wärme-gesellschaft über einen mit der Vattenfall Wärme AG noch abzuschließenden Wärmelieferungsvertrag vorübergehend Wärme beziehen.

5. Umgang mit der Fernwärmetransportleitung Kraftwerk Moorburg

Vattenfall wird Baumaßnahmen zur Herstellung der Fernwärmetrasse Moorburg - Altona unterlassen, bis die Gesellschafter gemäß Ziffer II. 2. (4) Satz 2 eine Entscheidung über den Bau eines Innovationskraftwerkes zum Ersatz des HKW Wedel getroffen haben.

Es besteht zwischen den Vertragsparteien Einvernehmen, dass das laufende Planfeststellungsverfahren für die Fernwärmetrasse Moorburg - Altona zur Sicherung der Fernwärmeversorgung in Hamburg zunächst weitergeführt wird.

6. Maßnahmen am Standort Haferweg

Die gemeinsame Gesellschaft wird für Spitzenlast- und Reservezwecke Erdgaskessel am Standort Haferweg installieren.

7. Nutzung industrieller Abwärme in Fern- und Nahwärmenetzen

Durch die Maßnahmen für die Wärmeversorgung (II. 2. bis 4.) wird die Fernwärmeversorgung langfristig zukunftsfähig und ökologisch optimiert ausgerichtet. Zusätzliche mögliche Verbesserungspotenziale durch die Nutzung industrieller Abwärme werden durch die neue Wärmegeellschaft geprüft.

Die jeweilige Nutzung muss die Versorgungssicherheit gewährleisten und für die neue Wärmegeellschaft wirtschaftlich sein.

8. Nutzung von Abwärme im Bereich Süderelbe

Die gemeinsame Gesellschaft soll im Bereich der Süderelbe Abwärmennutzung (inkl. KWK Moorburg), sowie den Aufbau eines Niedrig-Temperatur-Fernwärmenetzes prüfen und eine Energiekonzeption zur Erschließung im Bereich der Süderelbe entwickeln.

9. Entscheidungen zum Brennstoff-Mix

Die Gesellschafter der Wärmegeellschaft werden über den Brennstoff-Einsatz bei Neuanlagen der neuen Wärmegeellschaft einvernehmlich gemäß Investitionsplanung entscheiden. Der Brennstoff für das Innovationskraftwerk und die Heizwassererzeuger am Haferweg ist Erdgas.

10. Reduzierung der CO₂-Emissionen durch das neue Wärmekonzept

Durch die geplanten Maßnahmen werden die CO₂-Emissionen des gegenwärtigen Erzeugungsportfolios für die Fernwärme bis zum Jahr 2020 um ca. 27 % reduziert werden.

11. Vereinbarung quantitativer Ausbauziele in der Fernwärmeversorgung

Die gemeinsame Wärmegeellschaft soll durch Verdichtungsmaßnahmen sowie den Ausbau des Fernwärmenetzes die Anzahl der fernwärmeversorgten Wohneinheiten von gegenwärtig rund 438.000 auf 500.000 im Jahr 2020 erhöhen. Bis zum Jahr 2025 ist das Ziel von ca. 525.000 Wohneinheiten geplant.

Dafür prüft die Stadt, alle stadteigenen/städtischen Gebäude, die sich in wirtschaftlicher Nähe des Fernwärmenetzes befinden, an die Fernwärme anzuschließen.

12. Ausbau eines virtuellen Kraftwerks

Vattenfall kombiniert im Virtuellen Kraftwerk Blockheizkraftwerke (BHKW) und Wärmepumpen zu einem vernetzten, flexibel regelbaren und zentral gesteuerten Anlagensystem. Ziel ist es dabei, Erneuerbare Energien besser in die Strom- und Wärmeversorgung zu integrieren und für eine Stabilisierung der Stromnetze bei Energieschwankungen zu sorgen.

Das Virtuelle Kraftwerk ist als offenes, für jeden Dritten zugängliches System angelegt und wird als solches auch weiterentwickelt und ausgebaut. Das Geschäftsmodell des Virtuellen Kraftwerks umfasst die deutschlandweite Implementierung unter dem Dach der Vattenfall Europe Wärme AG. Der weitere Ausbau des Virtuellen Kraftwerks in Hamburg ist wichtiger Bestandteil der zukünftigen Geschäftsentwicklung von Vattenfall, deren Entwicklung von der realisierbaren Vertriebsleistung abhängig ist. In Hamburg ist eine Versiebenfachung des Virtuellen Kraftwerks bezogen auf die angeschlossenen Wohneinheiten im Vergleich zum Jahr 2011 bis ins Jahr 2020 (auf 21.000 Wohneinheiten) vorgesehen.

13. Investitionsumfang der gemeinsamen Gesellschaft

Die gemeinsame Wärmegesellschaft beabsichtigt, für die Umsetzung des Wärmekonzepts mit den Maßnahmen Innovationskraftwerk (II. 2. (4)), Spitzenlastkessel Haferweg (II. 6.) und Fernwärmeausbau (II. 11.) zukünftig Investitionen in Höhe von 460 – 550 Mio EUR zu tätigen.

14. Unterstützung des Wärmekonzepts durch die Stadt Hamburg

Die Stadt Hamburg unterstützt die Umsetzung des Wärmekonzepts der neuen Gesellschaft nach besten Kräften. Hierzu gehört auch die Nutzbarmachung/gemeinsame Beantragung von Fördergeldern (europäische-, bundes-, Landesmittel, etc.) und die wohlwollende Positionierung zu den Projekten der neuen Gesellschaft.

III. Modernisierung des Hamburger Stromnetzes

1. Ausbau und Erhalt des Stromnetzes

Die FHH und Vattenfall streben eine Kooperation im Stromnetzgeschäft an, im Zuge derer sich die FHH mit 25,1% an der Stromnetzgesellschaft von Vattenfall in Hamburg beteiligen möchte.

Die gemeinsame Gesellschaft wird pro Jahr durchschnittlich mehr als 160 Millionen Euro für den Erhalt und Ausbau der Netzinfrastruktur ausgeben. Ein modernes Verteilungsnetz bildet die Grundlage der zuverlässigen Stromversorgung der Metropolregion Hamburg. Das Netz wird zu einem intelligenten Netz („smart grid“) weiterentwickelt, um die Flexibilität zu erhöhen und einen Beitrag zur Energiewende zu leisten. Dabei soll die schon heute hohe Versorgungsqualität beibehalten und weiter verbessert werden. Ziel ist es, Stromausfälle so weit wie möglich zu vermeiden und Wiederversorgungszeiten nach Störungen zu verkürzen.

2. Mehr Energieeffizienz durch intelligente Stromzähler

Energieeffizienz ist ein wichtiger Baustein der Energiewende. Intelligente Stromzähler („smart meter“) tragen zu mehr Energieeffizienz bei, indem sie den Stromverbrauch zeitgenau erfassen und so Ansatzpunkte für die Optimierung aufzeigen. Nach positiv verlaufenen Pilotprojekten soll der Einsatz intelligenter Stromzähler deutlich ausgeweitet werden: Die gemeinsame Gesellschaft plant rund 80.000 konventionelle Zähler für Kunden mit einem jährlichen Stromverbrauch von mehr als 6.000 kWh in den nächsten Jahren durch intelligente Stromzähler zu ersetzen.

Ein weiteres Ziel ist es, durch Verbrauchsvisualisierungen eine öffentlich zugängliche Übersicht über den aktuellen Stromverbrauch von Hamburg bereitzustellen. Die Ergebnisse von städtischen wie privaten Energieeffizienzmaßnahmen und Energiepolitik sind dann zeitnah und in Summe für Hamburg ablesbar.

3. Dezentralisierung in den Energienetzen

Mit der Neuausrichtung der Energieerzeugung steigt der Anteil dezentraler Erzeugungsanlagen aus regenerativen Quellen oder in Kraft-Wärme-Kopplung. Die Integration dieser Anlagen in das Stromnetz wird unterstützt. Um die Netzeinspeisung auf den Strombedarf abzustimmen werden Anreizsysteme geprüft.

Über den Zubau von dezentralen Erzeugungsanlagen wird auf der bestehenden Internetplattform berichtet, so dass Informationen über den Umsetzungsstand der Energiewende in Hamburg mit wenigen Maus-Klicks abrufbar sind.

4. Geltung

Dieses Kapitel III. gilt nur solange, wie die Vattenfall Europe Distribution Hamburg GmbH Betreiber des Stromnetzes in Hamburg ist.

IV. Weitere Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz

1. Durchführung von Energieeinsparberatung und Projekten zur Steigerung des effizienten Einsatzes von Energie

Vattenfall hat zur Steigerung des effizienten Einsatzes von Energie bei den Einwohnern der Stadt Hamburg und der Hamburger Wirtschaft das Hauptaugenmerk auf die Beratung von Kunden gelegt.

Vattenfalls Ziel ist es, weitere Projekte und Dienstleistungen zum effizienten Einsatz von Energie anzubieten und durchzuführen. Hierzu gehören beispielsweise:

- Energiesparpartnerschaften, bei denen Vattenfall Energieeffizienzmaßnahmen in kundenseitigen Anlagen durchführt, Kunden für die Dauer des Dienstleistungsvertrages eine Einsparung garantiert und die Erreichung des Einsparziels überwacht. Dabei investiert Vattenfall in die Anlagen der Kunden und refinanziert diese Investitionen über eine Beteiligung an den garantierten Energieeinsparungen.
- Energie- und Lastmanagement: Zur Entwicklung kundenseitiger Energiemanagementlösungen hat Vattenfall unter anderem ein Projekt zur aktiven Steuerung des kundenseitigen Energiebedarfs (Active Customer Demand Control) implementiert. Steuerbare Lasten bei Hamburger Industriekunden werden identifiziert, um die Möglichkeiten zur gezielten Aufnahme regenerativ erzeugten Stroms zu erkunden und zu maximieren.

2. Einbindung Erneuerbarer Energien – Smart Hafen City

Mit dem konzeptionellen Ansatz „Smart Hafen City“ sollen Komponenten des „Energiesystems von morgen“ integriert entwickelt, demonstriert und erprobt werden. Vattenfall plant und prüft die Integration folgender Komponenten, die in der „Smart Hafen City“ praktisch umgesetzt werden könnten:

- Automatisiertes Energiemanagement in Privathaushalten und Büros.
- An der Effizienz des Gesamtenergiesystems orientiertes Energiemanagement in Geschäftskundenanlagen (Nachfragesteuerung/Demand Response).
- Dezentrale Speicher für elektrische Energie.
- Elektromobilität als steuerbare Last im Versorgungssystem.
- Das Virtuelle Kraftwerk.

In einem nächsten Schritt könnten die Ergebnisse genutzt werden, um frühzeitig die Ausgestaltung der Infrastruktur für die HafenCity Ost in Form eines „Smart Grid“ zu unterstützen.

3. E-Mobility: Ausbau der Elektromobilität in Hamburg

Unterstützung der gemeinsamen Bewerbung mit der Stadt zum „Schaufenster E-Mobilität“:

- Vattenfall ist konzernweit sehr stark im Thema Elektromobilität engagiert und möchte die bereits vorhandenen Aktivitäten in der Hansestadt Hamburg fortführen und ausbauen.

- Auf Basis der guten Partnerschaft mit der Stadt und der bereits erzielten Erfolge in diesem Bereich wird Vattenfall im Zeitraum von drei Jahren ein jährliches Budget von 3 Mio. Euro für die Förderung der Elektromobilität in der Hansestadt Hamburg bereitstellen.
- Grundlage für dieses Engagement ist, dass die Hansestadt ihrerseits geeignete Rahmenbedingungen schafft, die die Elektromobilität in Hamburg fördern und zum Erreichen des Zielwerts von 15.000 Elektrofahrzeugen in der Stadt bis 2015 beitragen.
- Neben der Fortführung des Betriebs der Wasserstofftankstelle in der Hafencity soll auch weiterhin eine intensive Kooperation im Themenfeld Wasserstoff/Brennstoffzelle erfolgen.

4. Energetische Optimierung im Hafen

Vattenfall und die Hansestadt Hamburg sehen erhebliche Potentiale in der energetischen Optimierung des (Schiffs)betriebs im Hamburger Hafen. Sie werden gemeinsam prüfen, welche innovativen Maßnahmen hier im Interesse von Klimaschutz und Energieeffizienz ergriffen werden können.

V. Standortsicherung

Vattenfall trägt im Rahmen der Energiepartnerschaft mit der FHH zu einer Stärkung des Standorts Hamburg bei. Die Vattenfall Europe Distribution Hamburg GmbH und die zukünftige Vattenfall Europe Wärme Gesellschaft werden in den nächsten 5 Jahren 1,5 Milliarden Euro inklusive des innovativen Kraftwerkskonzepts investieren.

Mit der Stärkung des Standorts werden Arbeitsplätze, auch bei zuliefernden Betrieben, und die regionale Wertschöpfung gesichert. Durch den Innovationsschub in der Wärmeversorgung leistet die gemeinsame Wärmegesellschaft einen signifikanten Beitrag für die Erreichung der Klimaziele und die Garantie der Versorgungssicherheit der Freien und Hansestadt Hamburg und stärkt den Energiestandort.

Vattenfall wird zusätzlich zu den Unternehmenssitzen der gemeinsamen Netz- und Wärmegesellschaften bis 2016 eine Anzahl von mindestens 20 Unternehmen der Vattenfall Europe-Gruppe am Standort Hamburg sichern.

Schon heute ist Vattenfall mit seinen mehr als 25 Unternehmen (Tochter- und Schwestergesellschaften, Beteiligungen mit steuerlichem Sitz in der Freien und Hansestadt Hamburg) ein bedeutender Wirtschaftsfaktor und Arbeitgeber am Standort Hamburg. In den letzten 10 Jahren hat Vattenfall über 10 Gesellschaften entweder neu in Hamburg gegründet oder den Geschäftssitz in die Hansestadt verlegt.

Als Arbeitgeber hat sich Vattenfall bereits in der Vereinbarung mit der Freien und Hansestadt Hamburg vom 14. Juni 2002 (Vereinbarung in Bezug auf die Restrukturierung zur Gründung der Vattenfall Europe AG) zu seiner Verantwortung am Standort Hamburg bekannt. Zur Zeit beschäftigt Vattenfall in der Metropolregion

Hamburg rund 4.500 Mitarbeiter (einschließlich rund 260 Auszubildende) – davon ca. 3.500 Mitarbeiter in der Freien und Hansestadt Hamburg - und damit erheblich mehr Mitarbeiter am Standort Hamburg als sich aus der zum Jahresende 2005 abgelaufenen vertraglichen Verpflichtung gegenüber der Freien und Hansestadt Hamburg ergab.

Vattenfall wird auch künftig als verantwortungsbewusster Arbeitgeber für gute Arbeitsbedingungen und nachhaltige Beschäftigung am Standort Hamburg sorgen, trotz der veränderten energiepolitischen Rahmenbedingungen und des Wettbewerbsdrucks auf den Energiemärkten. In den Kooperationsfeldern Stromnetze und Wärmeversorgung erwarten wir eine stabile Geschäftsentwicklung mit entsprechenden Perspektiven für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sofern in Deutschland Rationalisierungsmaßnahmen erforderlich werden, um in dem sich schnell verändernden Marktumfeld erfolgreich agieren zu können, wird der Standort Hamburg nach denselben Kriterien beurteilt wie andere Standorte in Deutschland. Erforderliche Maßnahmen werden sozial verantwortlich umgesetzt. Vattenfall wird ferner prüfen, ob neben dem bisherigen Engagement im Bereich der Ausbildung eine weitergehende Unterstützung insbesondere für benachteiligte Jugendliche möglich ist.

Hamburg ist und bleibt ein Kernstandort des Konzerns.

VI. Schlussbestimmungen

1. Zusammenarbeit

Die Vertragspartner werden diese Vereinbarung loyal erfüllen und sind sich darüber einig, dass alle Meinungsverschiedenheiten und Einigungsnotwendigkeiten, die sich aus oder im Zusammenhang mit dieser Vereinbarung ergeben sollten, in freundschaftlichem und gegenseitigem Einverständnis zu regeln sind. Falls sich im Laufe der Zeit verabschiedete Projekte grundsätzlich oder teilweise nicht realisieren lassen, hat jeder Vertragspartner das Recht, hierzu Gespräche zu verlangen. Zu diesem Zweck werden sich die Vertragspartner innerhalb von zwei Wochen nach schriftlicher Aufforderung durch einen Vertragspartner in Hamburg zu Gesprächen treffen, um eine einvernehmliche Lösung zu finden. An diesen Gesprächen wird auch ein Mitglied des Senates der FHH sowie ein Mitglied des jeweiligen Vorstandes der betroffenen Vattenfall-Gesellschaft teilnehmen.

2. Geltung

Die Kooperationsvereinbarung gilt für den Zeitraum, in dem die HGV an der zu errichtenden Fernwärmegesellschaft Hamburg beteiligt ist, längstens aber bis zum 31.12.2027.